

Sönke Braasch

„Sieg Heil“ vom Plattenteller

Der Markt für rechtsradikale Tonträger ist in den vergangenen Jahren immer größer geworden. Die Zahl der Konzerte und der Musik-Veröffentlichungen, zumeist auf CD, hat in der vergangenen Zeit wieder zugenommen. Bundesweit existieren mehrere Dutzend rechtsradikale Bands und Skinhead-Kombos. Ihre zumeist eindeutigen politischen und martialischen Namen reichen von „Auf eigenen Gefahr“ (AEG) bis zu „Zillertaler Türkenjäger“.

Die durchschnittliche Lebensdauer liegt bei einigen Jahren, manche Truppen bestehen aber auch schon seit über zehn Jahren. Die Besetzungen wechseln häufig, alte Bands brechen auseinander und neue Gruppen entstehen. Gemeinsam ist ihnen der Wunsch nach Veröffentlichung von eingespielten Musiktiteln, seien es nun Eigen- oder Fremdkompositionen, sogenannte Cover-Versionen, zumeist auf CD. Die Auflage der kleinen Silberlinge liegt zwischen mehreren hundert und 10.000 Stück. Hergestellt werden die CDs für einen Stückpreis, in Abhängigkeit von der Auflagenhöhe, von nur wenigen Mark, in der Regel im Nachbarland Tschechien oder übrigen Ausland. Im Bereich des Vertriebes engagieren sich nach offiziellen Angaben mittlerweile rund 30 Firmen im Inland. Ihre Funktion ist es, das rechte Publikum mit dem Medium Musik flächendeckend zu versorgen. Die Texte vermitteln die rechte Propaganda und völkische Weltanschauung.

In den vergangenen Wochen fanden mehrere Hausdurchsuchungen im gesamten Bundesgebiet statt. Mitte Juli wurden beispielsweise in Sachsen und Sachsen-Anhalt in neun Wohnungen und Geschäftsräumen in Halle/Saale, Leipzig, Eisleben und im Saalekreis rund 1.300 rechte CDs, weitere Tonträger und rechtsextremes Propagandamaterial sichergestellt. In den baden-württembergischen Städten Ulm, Esslingen und Biberach erbrachte die Razzia 45.000 rechtsradikale CDs, darunter von den „Zillertaler Türkenjägern“. Neben den Tonträgern wurden T-Shirts und Propagandamaterial, darunter auch Hakenkreuzfahnen, sichergestellt. Ein 29-jähriger „volkstreuener Händler“ aus Ulm, es soll sich um einen **Torsten Mögle** handeln, wurde wegen Volksverhetzung in Haft genommen. Insgesamt ermittelt die Staatsanwaltschaft in Baden-Württemberg gegen sieben Personen im Alter zwischen 20 und 30 Jahren. Einen Teil der Tonträger hatte der Ulmer aus den USA bezogen, den größeren Teil aus Tschechien. Verkauft wurden die CDs im Rahmen von Konzerten, in der ersten Jahreshälfte fanden über 50 einschlägige Konzerte statt, oder sonstigen Treffen und Veranstaltungen der Szene. Wenige Tage nach einer Veröffentlichung im „Spiegel“ vom 21. Juli erklärte das tschechische Unternehmen „Gramofonove Zavody“ in Lodenice bei Prag, in Zukunft die Herstellung rechtsradikalen Liedgutes einzustellen. Anfang August wurde eine weitere Razzia durchgeführt. Sie richtete sich gegen 16 Vertriebe und 24 Personen in Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen. Außer Tonträgern und Propagandamaterial

wurde auch eine Maschinenpistole mit 500 Schuß Munition sichergestellt.

Die Zahl der mit der Aufnahme, Produktion, Herstellung, Versand und Vertrieb befaßten Aktivisten der rechten Szene ist seit Jahren im Steigen begriffen. Aktueller Krösus der Szene ist der 27-jährige ehemalige „Republikaner“ **Torsten Lemmer**, Düsseldorfer Chef von „Rock Nord“. Er hat bereits vor Jahren **Herbert Egoldt** von „Rock O Rama Records“, Brühl, abgelöst. Die von Lemmers „Creative Zeiten Verlag und Vertrieb GmbH“ herausgegebene „Musikzeitschrift Rock Nord“ fungiert zugleich als Bestellkatalog von Tonträgern und anderen Devotionalien für die Szene auf rechtsaußen. Lemmer ist an „Funny Sounds and Vision GmbH“ und am „MZ-Vertrieb“, Düsseldorf, betei-



Einem kompletten Angebotskatalog mit Tonträgern, T-Shirts, Plakaten und anderem könnt ihr anfordern bei:

Wiking Tonträgerversand

Postfach
Postleitzahl

ligt. Außerdem ist er geschäftsführender Gesellschafter der Firma „Freier Tonträger Vertrieb“ (F.T.V.), Langenfeld, deren Produkte in „Rock Nord“ beworben werden. Neben Lemmer sind vor allem zwei Gruppen im Geschäft mit der braunen Volksmusik stark vertreten. Zum einen (ehemalige) Angehörige der rechten Skinhead-Szene, wie **Ullrich „Uhl“ Großmann** (31) mit seinem 1990 gegründeten Label „DIM Records“ im fränkischen Coburg. Das semi-professionelle Kleinlabel „Di-Al Records“ aus Erlangen wird seit 1994 von den beiden ehemaligen Skinzine-Machern **Dirk Bocksrocker** („Radi-Kahl“) und **Alexander Kuligowski** („Oi! Deutsches Echo“) betrieben. Die

1986 gegründete Meppener Skin-Band „Saccara“ um Sänger **Daniel „Gigi“ Giese** (27) betreibt mittlerweile die „Saccara Distribution“ („Furor Teutonicus“). Einer der Musiker von „Saccara“ soll, so der „Spiegel“ in dem eingangs erwähnten Artikel, sich an der CD „12 Deutsche Stimmungslieder“ der „Zillertaler Türkenjäger“ beteiligt haben. **Jens Hessler** aus dem nahen Lingen (Kreis Emsland) zählt ebenfalls zu den Größen dieser Branche. Die Brüder **Florian** und **Matthias Walz** von der 1983 gestarteten Oi!-Kombo „Boots & Braces“ begannen 1990 mit dem Label „Walzwerk“ im nordwürttembergischen Ingelfingen. Aus dem württembergischen Eybach bei Geislingen/Steige kommen die wegen Volksverhetzung und Aufstachelung zum Rassenhaß vorbestraften Brüder **Oliver** (22) und **Roland** (29) **Schaffelhuber**. 1990 begannen sie mit „Skull Records“, heute betreiben sie die „Streetrock Records“. Den „Streetrebel Tonträgervertrieb“ hat **Thorsten de Vries** (35), ehemaliger Vorsitzender des 1992 verbotenen „Deutschen Kameradschaftsbundes Wilhelmshaven“, jüngst initiiert.

Streikorps



„Land meiner Väter“

Martialische Namen und Motive sind in der Skinheadszene sehr gefragt

Neu ins Geschäft eingestiegen ist zum Jahresbeginn die „Sauerland Tonträgerproduktion“ aus dem Umfeld der neonazistischen „Sauerländer Aktionsfront“. Im lukrativen Geschäft mit den braunen Silberlingen sind auch die aus den USA kommenden „Hammer-

skins“ vertreten. Hammerskin **Christoph Diebold** betreibt im württembergischen Burladingen die „German Hammerskin Records“. Der 27-jährige **Marco Grün**, ehemaliger Kader der „Aktionspartei Nationalrevolutionärer Kameraden“ unterhielt im nordbadischen Schwetzingen eine Kontaktadresse der „German Hammerskins“. **Steffen Hammer** von „Noie Werte“ betreibt seit 1994 in Stuttgart die „German-British-Friendship-Records“. Im vorderpfälzischen Laumersheim firmiert seit 1994 das Label „Interaktiv Records“ von **Markus Hüther**, der selbst an mehreren Bandprojekten als Musiker beteiligt ist. Gegen den ehemaligen niedersächsischen Landesvorsitzenden der

verbotenen „Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei“ (FAP), **Thorsten Heise** (28), wird wegen der CD „Northeim-Live“ ermittelt. Nach Ansicht der Behörden soll die CD, ein Mitschnitt eines Konzertes am Wohnort Heises vom 21. Oktober 1995, in Dänemark produziert worden sein.

Zu der anderen großen Gruppe der Produzenten und Vertrieber gehören ehemalige und aktive Funktionäre der „Jungen Nationaldemokraten“ (JN). Der prominenteste ehemalige JN-Funktionär ist der spätere Kölner Ratsherr der „Republikaner“, **Manfred Rouhs** (31). Rouhs war ab 1981 beim NPD-Nachwuchs aktiv und amtierte von 1985 bis 1987 als JN-Landesvorsitzender von Nordrhein-Westfalen ehe er sich den „Republikanern“ anschloß. Nach einem Intermezzo bei der „Creative Zeiten Verlag und Vertrieb GmbH“ produziert („MR-Records“) und vertreibt Rouhs Tonträger über seine 1988 gestartete Zeitschrift „Europa vorn“. Aus dem selben JN-Landesverband wie Rouhs kommen die im Vertrieb- und Versandgeschäft tätigen **Dieter Koch** („Dieter Koch Verlag“), Sprockvel, und der Ende Juni freiwillig aus dem

Leben geschiedene ehemalige JN-Bundesgeschäftsführer **Michael Prümmer**. Mitte April fand in Hemsbach (Rhein-Neckar-Kreis) eine Razzia gegen die beiden Betreiber des „Wiking Tonträgerversand“ statt. In den Wohn- und Geschäftsräumen von **Alexander Feyen** (21) und **René Rodriguez-Teufer** (23) wurden über 1.000 Tonträger sichergestellt. Feyen gehört dem baden-württembergischen Landesvorstand der „Jungen Nationaldemokraten“ an und ist JN-Stützpunktleiter im Rhein-Neckar-Kreis. Der im nahegelegenen südhessischen Viernheim beheimatete Rodriguez-Teufer war im Bundesvorstand der 1993 aufgelösten neonazistischen „Aktionspartei Nationalrevolutionärer Kameraden“ und steht inzwischen den JN nahe. Das für Organisation zuständige JN-Bundesvorstandsmitglied, **Jens Pühse**, betreibt in Freising den „Blitz Versand“. Der Tonträgervertrieb des 25jährigen Pühse umfaßt viele Dutzend CDs der bekanntesten deutschen und internationalen rechten Bands. Der ehemalige FAP-Funktionär **Glenn Goertz** betreibt in Halstenbek den „Nord-Versand“. Inzwischen versucht sogar der „Deutsche Stimme Verlag“

(„Musiker und Bands aufgepaßt!“) in das Business mit dem wichtigen Propaganda- und Kommunikationsmedium einzusteigen. Indizierung und Repression konnten die Verbreitung der neonazistischen und antisemitischen Propaganda auf Platte, Kasette und CD nicht wirksam verhindern. Seit 1991 wurden rund 130 Tonträger wegen Gewaltverherrlichung und Aufstachelung zum Rassenhaß von der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften in Berlin indiziert. Davon 41 innerhalb der letzten zweieinhalb Jahre. Zuletzt Machwerke von **Frank Rennieke**, „Endstufe“ und den „Zillertaler Türkenjägern“. Doch häufig bleiben die Indizierungen wirkungslos. Das Verfahren ist aufwendig und langwierig, so daß zuviel Zeit zwischen dem Erscheinen eines Tonträgers und dessen Indizierung verstreicht. Oftmals gelingt es erst gar nicht, aufgrund semi-kländestiner Strukturen, an die Verantwortlichen heranzukommen. Gegen die Verantwortlichen der Musikproduktionen sind nach offiziellen Angaben der zuständigen Bonner Ministerin insgesamt 250 Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Der Markt mit der rechten Musik boomt.

Thomas Böhling

VS deckt Neonazi-Angriff auf Jugendzentrum

Das Landesamt für Verfassungsschutz war informiert - die Polizei nicht?

Vor mehr als vier Jahren, am 8. Mai 1993, fand in der Oldenburger Gaststätte „Ofenerdieker Krug“ unter polizeilicher Beobachtung eine Versammlung mit ca. 120 TeilnehmerInnen statt, die von der inzwischen verbotenen „Nationalen Liste“ (NL) aus Hamburg organisiert worden war. Die „Nationale Liste“ kann als organisatorischer Kern der in der Tradition des verstorbenen Neonazi-Führers Michael Kühnen stehenden Organisationsstruktur der Neonazis bezeichnet werden.

Teilnehmer der Veranstaltung waren u.a. **Christian Worch** (NL), **Torsten de Vries** („Deutscher Kameradschaftsbund“ - DKB), **Holger Apfel** („Junge Nationaldemokraten“ - JN), Mitglieder der „Sauerländer Aktionsfront“ (SAF) und militante NeofaschistInnen aus dem gesamten Bundesgebiet.

Nach Beendigung der Veranstaltung fuhren über 100 TeilnehmerInnen im Konvoi ins 80 km entfernte Aurich in Ostfriesland. Dort formierten sie sich zu einem Demonstrationzug und zogen bewaffnet mit Baseballschlägern, Gaspistolen, Steinen und Flaschen sowie mit polizeilicher Eskorte zum Jugendzentrum „Schlachthof“. Dort fand zu dieser Zeit ein „Fest der Kulturen“ statt, das überwiegend von Frauen und Kindern besucht wurde. Ganze 12 Polizeibeamte, die zudem untätig blieben, als Steine und Flaschen aus der Demonstration auf die Teilnehmer des Festes flogen, waren zum Schutz der FestbesucherInnen aufgeboten. Nur durch die massive Gegenwehr einiger FestbesucherInnen konnte der Angriff gestoppt werden.

Der Angriff der FaschistInnen und die erfolgte Gegenwehr war damals der vorläufige Höhepunkt einer Auseinandersetzung mit dem, was sich eigenständig in und aus dem Auricher

Jugendzentrum (Juz) „Schlachthof“ entwickelte und zu einer festen Größe in der kulturellen und politischen Öffentlichkeit Ostfrieslands zu werden „drohte“. Nicht nur den FaschistInnen, die unverhohlen nach dem 8. Mai 1993 in der regionalen Presse durch den heute in Hamburg lebenden Thorsten de Vries den Angriff zu legitimieren versuchten und zum Rausschmiß der „Antifaschistischen Aktion Aurich“ aus dem „Juz“ aufforderten, war das „Juz“ ein Dorn im

Auge. Das Selbstverständnis eines praktizierten Antirassismus und Antifaschismus, der im Angesicht der mörderischen Gewalttaten von Mölln, Solingen und Rostock nicht den Irrlichtern der Lichterketten hinterherlief, sondern sich den Tätern entgegenstellte, deren Strukturen und Organisationen offenlegte und deren Veranstaltungen verhinderte, mußte zwangsläufig auch bei den Verantwortlichen in der Stadt anecken. So war es nicht verwunderlich, daß Politiker und regionale Presse die eigentliche Schuldige für den Angriff in der „Antifaschistischen Aktion“ sahen. Zur Kritik an der angeblich



Links V-Mann Michael Wobbe am Rande des Heß-Aufmarsches 1993 in Fulda.

völlig überraschten und überforderten Polizei entgegnete der damalige Leiter der Auricher Polizeiinspektion, Rolf Springmann: „Mit unseren Mitteln war nicht mehr drin.“

Entsprach dies den Tatsachen? Anfang 1996 outet sich der Neonazi **Michael Wobbe** (Deckname „Rehkopf“) als Zuträger für das niedersächsische Landesamt für Verfassungsschutz. In der Zeit von April 92 bis September 93 lieferte er detaillierte Informationen an das Amt. Er lebte und arbeitete im Zentrum der „Nationalistischen Front“ (NF) von **Meinolf Schönborn** in Detmold-Pivitsheide, war am Aufbau

einer „Freien Kameradschaft Oldenburg“ beteiligt und war im Mai 1993 in Oldenburg und in Aurich anwesend. Wobbe bestätigte, was bereits in den Tagen nach dem Angriff vermutet wurde. Der Angriff auf das „Juz“ in Aurich war keine spontane Aktion, sondern eine von Kadern geplante Aktion. Er bestätigte weiter, daß er seinen Kontaktmann beim Niedersächsischen Verfassungsschutz (VS), „Uwe Helmbrecht“, bereits 14 Tage vorher von dem geplanten Überfall in Kenntnis gesetzt habe.

Gegenüber der Tageszeitung „Junge Welt“ (vom 7. Mai 97) erklärte der Dezernatsleiter des Amtes, Schomburg, die Informationen Wobbes seien zwei Wochen vor dem Überfall an die zuständige Polizeidienststelle weitergeleitet worden. Näher sei der Fall nicht rekonstruierbar, weil die Akten derzeit nicht zur Verfügung stünden.

Vor diesem Hintergrund demonstrierten am 10. Mai 97 in Aurich ca. 400 AntifaschistInnen unter dem Motto: „Die faschistischen Strukturen und deren Drahtzieher aus VS und Polizei angreifen - Den Antifa-Widerstand organisieren!“ Zu der Demo hatten die „Jugend Antifa Aurich“ und die „Autonome Antifa Weser-Ems“ aufgerufen.

Die Geschehnisse um den 8. Mai 93 haben mittlerweile auch ein parlamentarisches Nachspiel. So haben Bündnis 90/Die Grünen über die Abgeordnete Heidi Lippmann-Kasten im Niedersächsischen Landtag Anfang Juni 97 eine Kleine schriftliche Anfrage zur Rolle des VS sowie der örtlichen Polizeidienststellen eingebracht. Darüber hinaus wurde von anderer Seite Strafantrag gegen die seinerzeit verantwortlichen Polizeibeamten gestellt.

Vier Jahre nach der Veranstaltung der Neo-

faschisten in Oldenburg und dem Angriff auf das „Juz“ in Aurich bleibt in diesem Zusammenhang die Forderung nach lückenloser Aufklärung über die Rollen von VS und Polizei. Vielleicht sind die bisherigen Erkenntnisse nur die Spitze des Eisberges. Vielleicht gab es noch weitere Interessenlagen in Aurich, die bei einem Konflikt um den Bestand des in exponierter Citylage liegenden „Juz“ Profit schlagen würden.

Der letzte Stand der Dinge: Das strafrechtliche Ermittlungsverfahren gegen die Polizei liegt zur Zeit bei der Staatsanwaltschaft Aurich. Das Niedersächsische Innenministerium sieht sich deshalb nicht in der Lage, die Anfrage von B90/DieGrünen zu beantworten. Die Staatsanwaltschaft hat den Polizeikommandeur Weser-Ems, Horst Heitmann, eingeschaltet, selbst längere Zeit Chef der Auricher Polizei.

Peter Dahl

Rechter Geschäftemacher

Ermittlungen gegen Betreiber eines Plattenvertriebes im Emsland

Daß man mit Nazi-Musik mittlerweile viel Geld machen kann, hat sich auch in die niedersächsische Provinz rumgesprochen. In Lingen (Emsland), das bisher nur wegen seinem Atomkraftwerk überregional bekannt wurde, befindet sich einer der größten Nazi-Plattenvertriebe der Bundesrepublik.

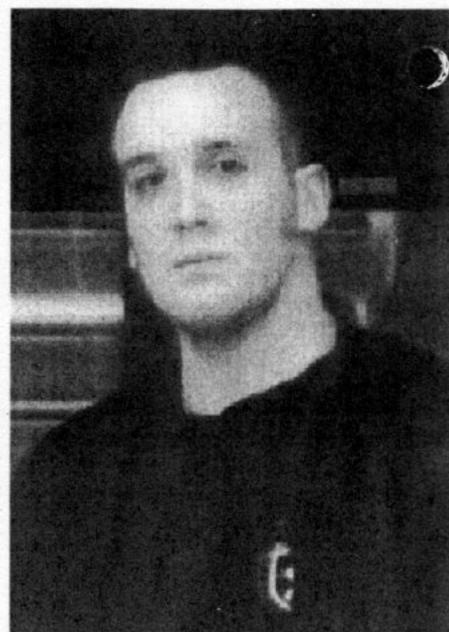
Inhaber des Plattenvertriebes ist der 22-jährige **Jens Hessler**. Doch Hessler verkauft nicht nur Platten, er ist darüber hinaus auch noch aktiver Neonazi. Hesslers Versand besteht seit Anfang der 90er Jahre. Damals war dieser noch relativ klein und unbedeutend. Zu der Zeit lernte er auch **Michael Wobbe** kennen, seines Zeichens Kader der „Nationalistischen Front“ (NF) und V-Mann des niedersächsischen Verfassungsschutzes. Wobbe animierte Hessler seinen Versand auszuweiten und zu politisieren. Beide verstanden sich so gut, daß man später auch in Lingen zusammenwohnte. Da Wobbe als Reisekader für die NF aktiv war, verfügte er auch über zahlreiche Kontakte in der Region Lingen-Meppen-Nordhorn. In diese wurde Hessler gut eingeführt und ist mittlerweile eine der zentralen Figuren der Neonazis in der Region. 1993 nahm Wobbe Hessler mit zum „Rudolf-Hess-Marsch“ ins hessische Fulda. Weiterhin organisierten sie, u.a. in Meppen, mehrere Treffen von Nazi-Skins, an denen teilweise mehr als 100 Personen teilnahmen. Ziel dieser Treffen war, glaubt man den Aussagen Wobbes, Geld zu machen, bekannt zu werden, Presse zu bekommen und Leute anzusprechen.

Nachdem Wobbes Tätigkeit für den VS bekannt geworden war, war es für Hessler nicht weiter schwierig, seine Kontakte weiter auszubauen. Beispielsweise nach Skandinavien, dort bezieht er auch einen Großteil seiner CDs. So verwundert es auch nicht, daß Hessler 1996 am „Rudolf-Hess-Marsch“ im schwedischen Trollhåtan teilnahm. Von dort brachte er mehrere Neonazis mit, die sich dann auch längere Zeit in Lingen aufhielten. Mit ihnen versuchte er einen Angriff auf sein „Lieblingsangriffsziel“ in Lingen, eine Wagenburg. Diese war schon

Angriffspunkt der Nazis, als Hessler noch mit Wobbe zusammen agierte und mußte sich seitdem ständiger Angriffe erwehren. Hessler bedient sich aber noch einer anderen Taktik, so versucht er bei jeder Gelegenheit, die sich ihm bietet, Bewohner der Wagenburg oder wen er dafür hält, anzuzeigen. In der Lingener Polizei findet er willige Helfer. Im März diesen Jahres wurde die Wagenburg von der Polizei durchsucht. Anlaß war natürlich eine Anzeige von Hessler. Dieser wollte im Vorbeifahren(!) an einem Bauwagen ein Plakat gesehen haben, auf dem einige Nazi-Kader abgebildet waren und ihre Funktion im neofaschistischen Lager erläutert wurde. Sämtliche Bewohner der Wagenburg erhielten daraufhin polizeiliche Vorladungen. Wohin die polizeilichen Aktionen führen sollen, belegt die Aussage „Laßt doch den Hessler in Ruhe“ eines Polizisten während der Durchsuchung.

Doch in Ruhe gelassen wird Hessler derzeit nicht einmal mehr von der niedersächsischen Justiz. Bereits 1996 wurde sein Plattenvertrieb im bundesweiten VS-Bericht als einer der größten in der BRD bezeichnet. Im selben Jahr wurden bei einer Fahrzeugkontrolle und anschließender Hausdurchsuchung 1900 CDs bei ihm beschlagnahmt. Deswegen läuft gegen ihn ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Volksverhetzung, der Aufstachelung zum Rassenhaß und des Verbreitens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen. Trotz dieser Tatsachen ließ man ihn sein Geschäft ungehindert weiterbetreiben.

Im Sommer 1997 wurde das Thema Nazi-Musik verstärkt auch in den bürgerlichen Medien präsent. Aufhänger war dabei die CD der „Zillertaler Türkenjäger“, auf der offen Rassenhaß und Antisemitismus betrieben wird. Auch vor Mordaufrufen wird nicht haltgemacht. („Ich streck ihn nieder mit einem einzigen Schuß“). Laut „Spiegel“ soll übrigens ein Mitglied der Meppener Nazi-Band „Saccara“ in Verdacht stehen, an den Aufnahmen der CD beteiligt gewesen zu sein. Zu dieser Band pflegt



Jens Hessler

Hessler nicht nur aufgrund der räumlichen Nähe enge Kontakte.

Vor dem Hintergrund massiv steigender rassistischer und faschistischer Übergriffe und in Anbetracht des bevorstehenden „Rudolf-Hess-Marsch“ 1997 sah sich die bundesdeutsche Polizei genötigt, eine öffentlichkeitswirksame Aktion durchzuführen. Am 6. August wurde eine bundesweite Durchsuchungsaktion von Plattenvertrieben durchgeführt. Mit dabei natürlich wieder Jens Hessler. Bei ihm wurden weitere indizierte CDs, u.a. von „Störkraft“ und „Endstufe“ sowie umfangreiches Propagandamaterial sichergestellt. Darunter befanden sich Aufkleber und Aufrufe zum „Hess-Marsch“ 97. Ein weiterer Beleg dafür, daß Hessler über das Geldverdienen hinaus, eine wichtige Funktion im neofaschistischen Lager innehat. Mittlerweile hat er nicht mehr nur Freunde im Kameradenkreis, ihm wird vorgeworfen von zahlreichen Nazibands Bootlegs (Raubkopien) erstellt zu haben. Hessler wurde übrigens nicht festgenommen, es wurde lediglich ein weiteres Verfahren wegen Volksverhetzung eingeleitet. Seinen Versandhandel kann er weiterhin ungehindert betreiben.